

Leutenegger will eine Schulreform

Tages-Anzeiger, 23.7.2021

Bildung Nach den Querelen um den Kreisschulpräsidenten Roberto Rodriguez (SP) hat sich gezeigt: Die Organisation der Volksschule ist in Zürich nicht mehr zeitgemäss. Die Aufsicht über die Kreisschulbehörden funktioniert schlecht, und dem Vorsteher des städtischen Schuldepartements, Filippo Leutenegger (FDP), fehlt die Kompetenz, im Notfall einzugreifen. Der will nun eine grosse Reform anstossen. Doch das dürfte schwierig werden, denn die demokratisch gewählten Kreisschulbehörden sind beliebt und bieten attraktive Jobs. (sch) **Seite 18**

Leuteneggers grosses Dilemma

Fall Rodriguez Braucht es noch Kreisschulbehörden? In der Volksschule in Zürich gibt es zwischen Stadtrat Filippo Leutenegger und den Schulleitungen Hunderte Laienschulpfleger mit unklarem Jobprofil.

Tages-Anzeiger, 23.7.2021

Daniel Schneeбели

Stadtrat Filippo Leutenegger (FDP) ist auf dem komplizierten Organigramm der Zürcher Volksschule zwar ganz oben aufgeführt. Er verteilt Milliarden Franken von Steuergeldern in seinen Schulen, aber zu sagen hat er dort nicht besonders viel. Dies hat sich jetzt auch wieder bei der umstrittenen Wahl von Roberto Rodriguez' Schulkreis Uto gezeigt. Dem Präsidenten der Kreisschulbehörde Uto und SP-Mitglied wird Günstlingswirtschaft vorgeworfen. Inzwischen hat er auf einen Schulleiter-Job verzichtet, den ihm seine Behörde zugehalten hat.

Leutenegger sagt, Rodriguez und seine Behörde hätten «unsensibel» gehandelt. Doch selber hat er sich nicht ins Wahlgeschäft eingeschaltet. Er habe keine Weisungsbefugnis gegenüber der Kreisschulbehörde. In Personalfragen seien ihm diese Gremien keine Rechenschaft schuldig. Er übe nur eine generelle Aufsicht aus, klagt er in der NZZ.

Schule von gestern

Zürich ist zu gross für eine einzige Schulbehörde mit einem einzigen Präsidenten. Wie soll einer allein 100 Schulen mit 10'000 Lehrpersonen führen? In Zürich gibt es deswegen sieben Kreisschulbehörden mit je einem eigenen Präsidenten oder einer Präsidentin. Weil sie wie Leutenegger vom Volk gewählt sind, sind sie ihm gleichgestellt.

Ein weiteres Problem der Schulorganisation: Die traditionell vom Volk gewählte Schulpflege oder Kreisschulbehörde, wie sie in Zürich heisst, ist auf eine Schule von gestern ausgerichtet.

Nach der Volksschulreform von 2005 haben alle Schulen professionelle Schulleiterinnen oder Schulleiter bekommen, welche die wichtigsten Führungsaufgaben in einer Schule übernehmen. Und deren Kompetenzen werden seither ständig ausgebaut. Neu sind sie auch noch für die Beurteilung von Lehrerinnen und Lehrern zuständig – bisher eine der zentralen Aufgaben von Schulpflege und Kreisschulbehörde.



Stadtrat Filippo Leutenegger muss eine sehr schwierige Schulreform aufgleisen. Foto: Sabina Bobst

Im Organisationsdilemma stecken schon Leuteneggers Vorgänger im Schuldepartement, Gerold Lauber (CVP) und Monika Weber (LdU). Ihre Bemühungen, die Kreisschulbehörden abzuschaften, scheiterten allerdings.

Attraktive Jobs

In der Stadt Zürich sind die demokratisch legitimierten Kreisschulbehörden beliebt. Immerhin sind dort 150 attraktive Nebenjobs und sieben Volljobs zu vergeben. Ein Kreisschulpräsident verdient gegen 190'000 Franken, und auch ein normales Schulpflegemitglied kommt laut Auskunft des Schuldepartements im Durchschnitt auf ein Nebeneinkommen von 10'000 Franken pro Jahr. Die Arbeit wird dort zu einem Stundenansatz von 60 Franken vergütet.

Dass die Volksschule in Zürich neu organisiert werden muss, ist im Stadtparlament eigentlich allen klar. Die Frage ist nur: Wie? Deshalb hat der Gemeinderat eine Motion von Daniel Strub (SP) überwiesen, die eine grundlegende Reform verlangt. Leutenegger hat diesen Auftrag angenommen, seit über einem Jahr will er in Grossgruppenveranstaltungen über die Zukunft der Schulorganisation brainstormen lassen. Doch Corona hat den Startschuss zur Reform bisher verhindert. Nun will Leutenegger nach den Sommerferien nochmals einen Anlauf nehmen.

Wie schwierig der Reformprozess wird, zeigt ein Votum von Mathematiklehrer Balz Bürgisser (Grüne) aus dem Gemeinderat: «Bei der Weiterentwicklung der Schule ist es uns Grünen wichtig, dass die Kreisschulbehörden gestärkt werden.»

Einen Schritt weiter als Zürich ist Winterthur. Im September stimmt das Volk über eine Abschaffung der Kreisschulbehörden ab. Neu soll es nur noch eine vom Volk gewählte siebenköpfige Schulpflege für die ganze Stadt geben, sie besteht aus sechs Mitgliedern und einem Stadtrat. Die Schulleiterinnen und Schulleiter in den vier Kreisen werden neu vier Super-Beamten unterstellt, sogenannten Leiterinnen oder Leitern Bildung.